

# Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Veröffentlichung und Verteilung: Broderna ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Preis für das Jahr 1200.—, halbjährig 600.—, vierteljährig 300.—, wöchentlich 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 45. ||

Donnerstag, den 7. Juni 1923.

|| 48. Jahrgang.

## Noch immer nicht genug?

Von Franz Schauer, Volksabgeordnetem des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen.

Die Leitung des Sokolvereines in Ljubljana und angeblich auch die der Jugoslovanska Matica (des größten jugoslawischen Schutzvereines) haben einen Aufruf an das slowenische Sokolium und die Öffentlichkeit erlassen, in dem bittere Klage darüber geführt wird, daß die Behörden die Organisation der jugoslawischen Nationalisten und einzelne Personen den nationalen Feinden zuliebe zu „verfolgen“ begonnen haben. Am Schlusse wird eine Warnung an die verantwortlichen Faktoren des Staates gerichtet, sich nicht mit dem Feuer zu spielen, da sonst die disziplinierten Kräfte des Sokoliums gezwungen wären, die Macht und die Ehre der Heimat über sie hinweg und gegen sie zu hüten und zu schützen.

Was ist eigentlich geschehen? In Ptuj wurde nach einem deutschen Konzerte, das von einer joylenden Menge junger Bur'schen gestört wurde, ein deutsches Mitglied des Parlaments mit einem Steine fast totgeschlagen und deutsche Gäste auf dem Bahnhofe beschimpft und zum Teil auch mißhandelt. Die Behörden griffen — tatkräftig leider erst nach diesen Vorfällen — ein und verschiedene Leute wurden auf Grund einer erst kürzlich erlassenen Verordnung, worin die Zusammenrottung von Menschen, das Marschieren in geschlossenen Reihen durch Straßen und Plätze mit dem offenbaren Ziele, eine andere Gruppe anzugreifen, mit Arreststrafe bis zu 14 Tagen bedroht werden, zu entsprechenden Strafen verurteilt. Die Tätigkeit der Ortsorganisationen der Nationalisten in Maribor und Ptuj, die sich bei dem Ueberfalle besonders ausgezeichnet hatten, wurde von der Gebietsverwaltung in Ljubljana eingestellt. Das ist in trockenen Worten der Tatbestand, worauf sich der Protest der genannten Vereine aufbaut.

Es wäre nun interessant zu untersuchen, was in diesem Zusammenhange unter der „Macht und Ehre“ der Heimat verstanden werden kann. So betrübend es ist, es bleibt keine andere Auslegung übrig, als daß die Behörden die Gewalttätigkeiten gegen Staatsbürger anderer Gesinnung erlauben, daß die staatlichen Behörden offenbare Verbrechen, die von einer Gruppe begangen werden, ungestrast lassen sollten. Ist da nicht die Ansicht am Platze, daß nicht die Behörden, die sich nach dem trassen Falle von Ptuj endlich aufgerafft haben, mit dem Feuer spielen, sondern jene Leute, die von ihnen eine solche Handhabung des Rechtes fordern? Wir sind nicht in Italien, sondern in einem Lande, wo die Vertreter solcher Ansichten mit Mühe und Not ein Mandat, in Steiermark gar keins, vom Volke zugeteilt erhielten. In einem Lande, wo also die erdrückende Mehrheit des Volkes solche Forderungen nicht unterschreibt, sondern sich dadurch ebenfalls bedroht fühlt. Freilich tritt die Bedrohung nicht so offen zu Tage wie gegen die verhältnismäßig schwache Minderheit der deutschen Staatsbürger, aber daß sie da ist, beweisen der Ueberfall auf die Cyrillus-Druckerei, der blutige Fall in Slov. Bistrica und die Prügel-

szene in Maribor, wo am helllichten Tage ein invalider Schriftleiter eines andersgerichteten slowenischen Blattes blutig geschlagen wurde.

Nunmehr von einer Verfolgung der Nationalisten zu reden, ist also denn doch stark übertrieben. Wir sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es in diesem Nationalstaate keinem staatlichen Funktionär einfallen würde, irgendeine Handlung gegen diese Leute zu begehen, die mit Recht als „Verfolgung“ bezeichnet werden könnte, solange die Nationalisten die fundamentalen Grundsätze der Geseze respektieren und nicht nach jenem Rechte vorgehen, dem eine dunkle Zeit den Namen „Faustrecht“ gegeben hat. Wo soll es hinaus, wenn die Behörde einmal nicht gegen die sonderbare Mentalität aufzutreten sollte, aus der heraus jemand auf die Frage nach der Bedeutung des Nationalistenabzeichens die Antwort bekam: „Dieses Abzeichen bedeutet, daß ich dich auf der Stelle totschlagen kann, ohne daß mir dann etwas geschieht!“ Solche Leute können sich offenbar nicht vorstellen, daß trotz der patriotischen Phrasen sie mehr als alle anderen diejenigen sind, welche die Grundfesten des Staates untergraben. Denn Grundfesten des Staates sind: das Vertrauen eines jeden Staatsbürgers auf den Schutz, den ihm der Staat bei jedem Unrechte angedeihen läßt, die warnenden Beispiele gericht bestrafter Verbrechen, das Bewußtsein des Genusses der staatsbürgerlichen Rechte.

Zugegeben: der Krieg und seine Folgen haben die öffentliche Moral verheert. Gefühlskomplexe, die gemeinhin als Ideale bezeichnet werden können, haben eine Richtung genommen, welche Gewalt und Gewalttat als Mittel preist. Der Krieg war eben der furchtbare Lehrmeister der Gewalt, umflossen von blutigem Nimbus. Gewisse Ereignisse auf der Weltbühne haben nach dem Friederesschlusse die brutale Gewalt als oberstes Prinzip aufgestellt. Daß es also für einen großen Teil der heutigen Jugend, die nicht die Schreden der Schützengraben, der Granattrichter und der Trommelfeuer, sondern bloß die Siegesfeiern erlebt hat, einen großen Reiz ausmacht, die Souveränität der Gewalt ihrerseits zu erleben, ist schließlich zu verstehen. Das ihr von den Leuten, die eine solche Stimmung für ihre Zwecke vorzüglich brauchen können, eingegebene Hochgefühl, sie kämpften mit jeder ihrer Taten für den Staat, für den Preis der Siege, für das Vaterland, mag ja heraufschend sein. Aber wir leben ja im Frieden, im heißersehnten Frieden, den der Staat so notwendig braucht, um fest zu werden. Er kann und darf nicht auf die wohlthätigen Klammern der Geseze und des Rechtes verzichten, er kann nicht dulden, daß ihm seine Gerichtsbarkeit, seine ihm allein zustehende Kontrolle der Staatsbürger von privaten Vereinigungen aus den Händen genommen wird, welche diese Kontrolle mit „allen Mitteln“ und nach ihrer Auslegung auszuüben sich erdreisten. Muß das um Gotteswillen nicht jeder vernünftige Mensch einsehen?

Die Minderheiten in allen Staaten sind einen Kreuzweg gegangen, dessen letzte Station nach allem noch nicht gekommen zu sein scheint. Und wenn es Minderheiten sind, die dem durch die furchtbare Uebermacht der ganzen Welt besiegten Volke der

Deutschen angehören, erst recht. Diefem unglücklichen Volke gegenüber scheint im allgemeinen alles erlaubt zu sein — die verhängnisvolle Formel dieses Friedens — und im besondern der Minderheiten dieses Volkes in den neuen Staaten auch. Die deutsche Minderheit in Slowenien mag sich drehen, wie sie wolle, nichts nimmt ihr den Druck des Hoffes ab. Sie mag sich über das primitivste Ehrgefühl hinaus den Demütigungen beugen, es wird gegen sie geheßt und geschürt. Sie mag dem Staate die Loyalität erklären und beweisen, sie wird von einer allerdings kleinen Gruppe, die aber den Patriotismus gepachtet hat, unentwegt und immer gleich haßvoll bekämpft und gequält. Wir sind uns voll bewußt, daß wir unseren Teil mitzutragen haben am Schicksal des deutschen Volkes, daß man es uns vergessen läßt, daß wir Deutsche sind. Aber im tiefsten Grunde unseres angesichts des gigantischen Trauerspiels unserer Nation bescheiden gewordenen Herzens war doch schon die leise Hoffnung aufgeblüht, daß es endlich einmal genug sein mag. Daß man sich uns gegenüber endlich einmal genug getan.

Das ist kein Lamentieren! Ich lamentiere nicht, sondern zu dieser Hoffnung war ich, man möchte sagen, rechnerisch gekommen, wenn ich alles überblicke, was uns seit den Tagen des Umsturzes auf Konto der Rache für das Habsburgerregime, dessen Freunde gerade wir Deutsche in unserer Mehrheit nicht waren, widerfahren ist. Man hat uns unsere Schulen genommen. Der Großteil unserer Kinder muß heute auf den Unterrichts in der Muttersprache verzichten. Die rein deutschen Gemeinden des Abfallerbeckens, von autochthonen Bauern bewohnt, besitzen keine einzige deutsche Schule. Man hat — da und dort unter dem Geklitze zerschlagener Fensterscheiben — jede deutsche Aufschrift ausgemergelt. Man befördert auf der Post unsere Briefe nicht, wenn einmal der eine oder andere versehentlich nach „Marburg“ und „Pettau“ und nicht nach Maribor oder Ptuj gehen will. Nicht einmal in unseren eigenen Zeitungen sollen wir die deutschen Ortsnamen verwenden, während das kärntner slowenische Blatt natürlich ohneweiters Tunaj, Gradec, Celovec usw. schreibt. Nicht einmal in Taufbuchauszügen sollen die deutschen Namen bleiben, Margaretha wird zu „Marjeta“. Von einem doppel-sprachigen schriftlichen Verkehr im Steueramt, Gericht usw. keine Rede. Mit einer Unbefangenheit sondergleichen hat man in Slowenien das deutsche Vereinsvermögen — Turnvereine, Kulturvereine usw. — na, sagen wir — konfisziert. Das Vereinshaus in Ptuj genießt noch heute die Bonnen eines Sequesters, trotzdem die Sequestrierung seinerzeit auf Grund eines vollkommen ungesetzlichen Titels ausgesprochen wurde, nämlich der Sequestrierung des Vermögens feindlicher ausländischer Staatsbürger. Und die Pettauener sind doch jugoslawische und läubische Staatsbürger. Wir sollten womöglich kein deutsches Wort mehr über die Lippen bringen. Usw., usw. Ich verzichte auf die Aufzählung gerade jener Ereignisse, die die schwerwiegendsten sind, weil sie Menschenblut gefordert haben.

Und nun frage ich, da im erwähnten Aufrufe von der geradezu „unmenschlichen“ Behandlung der Slowenen im alten Oesterreich die Rede ist, dessen jahrhundertelange Regierungsmethoden doch nicht uns als Schuld angeschrieben werden können — auch unser Volk lebte in der alten Zeit zumindest nicht weniger unter dem Drucke: Bauernkriege, Gegenreformation, 30-jähriger Krieg — ich frage: gibt es in der Zeit des Erwachens und der Erstarung des slowenischen Volksbewußtseins viele Parallelen mit den oben angeführten Dingen? In Oesterreich vor dem Kriege? Hatten die Deutschen in jenem Staate wirklich gar so viel zu reden, daß man diejenigen, die in dem heutigen Slowenien beheimatet sind, aus Rache dafür so behandeln muß? So behandeln?

Diese Behandlung ist gewissen Herren noch nicht genug. Sie bekommen Mährungszustände, wenn sie sich ihres milden Herzens uns gegenüber erinnern, und bedauern es heftig, daß sie nicht zum Äußersten gegriffen haben. Was ist das Äußerste? Der Stein in Puz illustriert es nicht so scharf als nun die Klage, daß die Behörden auch die deutschen Staatsbürger schützen und sie nicht völlig der Straße überliefern wollen. Wir fordern heraus? Daß wir hier und da ein eigenes Konzert abhalten, also nur den bescheidensten Bruchteil der Rechte genießen, die uns Verfassung und internationale Verträge verbürgen!

Ich zweifle nicht daran, daß es viele Männer auch in diesem gegnerischen Lager geben wird, welche die haßvolle Belämpfung unserer kleinen Minderheit satt haben, die diese Belämpfung nicht auf die Dauer als unverhältnismäßige Beheizung des nationalen Gefühlsapparates haben möchten, die heute sagen könnten, ohne ihren nationalen Hochgefühl etwas zu vergeben: „Ja, diesem Gegner gegenüber ist es endlich genug!“ Die Befolgung dieser Erkenntnis würde mehr zur „Ehre und Macht“ der Heimat beitragen, die auch die unsere ist, als alle Gewalttätigkeiten der jüngsten Vergangenheit, der Gegenwart und alle Klagen darüber, daß der Staat sie für die Zukunft zu verhindern gesonnen ist. Dessen bin ich gewiß.

## Kurze Nachrichten.

König Alexander und Königin Maria haben sich zu einem fünfzehntägigen Aufenthalt nach Sinaia begeben; die Regierungsfunktionen übt während dieser Zeit der Ministerrat aus. — Krupp und drei seiner in Haft befindlichen Direktoren

## Feuilleton.

### Aus dem Lande der Windischen Bühel.

Zwischen Mur und Drau breitet sich ein Meer von Hügeln aus, auf denen Rebe an Rebe gedeiht, die einen „guten Tropfen“ liefern. Im übrigen ist dieses Land, weil abseits von den großen Verkehrswegen gelegen, in touristischer Beziehung weniger bedeutend — wenn auch die eine oder andere der Höhen eine herrliche Aussicht bietet und eines Besuches gewiß wert ist, wie der höchstlohnende Kapellenberg bei Rabenci. Nur einen Teil dieses Landstriches, und zwar jene Hügelkette, welche den nördlichen Abschluß bildet und zugleich die Scheidelinie zwischen der Mittel- und der (ehemaligen) Untersteiermark darstellt. — Das Gornja Radgoner-Kapeller Weingebirge, das nördlich in das Stainzthal übergeht, will ich zum Gegenstand einer Besprechung machen.

Interessant ist, daß der Boden einen großen Reichtum von Mineralquellen aufweist, und zwar gilt dies für die ebenen Teile des Landstriches, von denen die „Rabeiner Heilquelle“ eine der gehaltreichsten Quellen ist und um die sich allmählich ein Kurort gebildet hat. Nahe dem Murbette befinden sich Eisenquellen und das Stainzthal weist wenigstens 8—10 Mineralquellen auf, von denen einst der „Sulzdorfer Sauerbrunn“ ein viel begehrtes und bekanntes Getränk war. Doch da diese Quellen weitab von bequemen Verkehrsstraßen liegen und von der weitaus besseren Rabeiner Quelle überholt wurden, sind sie heute ziemlich in Vergessenheit geraten.

wurden in das französische Gefängnis von Zweibrücken übergeführt. — Ein Wirbelsturm hat im Val Dossala die Brücken und Straßen zerstört. Der Verkehr über den Simplon ist unterbrochen. Lawinen forderten viele Menschenleben. — Die Petersburger Oper ist niedergebrannt. — Auf Grund einer Vereinbarung mit der Admiralität wird mit der Bergung der deutschen Flotte, die im Jahre 1919 in Scapaflow versenkt wurde, begonnen. — Aus der Kolonie Webau im Ruhrgebiet werden 500 Eisenbahnerfamilien von den Franzosen ausgewiesen; die Ausgewiesenen müssen ihre Einrichtungsgegenstände zurücklassen. — Auf Ismet Pascha ist wieder ein Attentat geplant gewesen, das vier Griechen und Armenier, die auf dem Wege nach Lausanne, ausführen wollten; Ismet steht jetzt ständig unter dem Schutze von vier Geheimpolizisten. — In Neapel fanden Bauern bei Gartenarbeiten einen Krug voll römischer Goldmünzen aus dem ersten Jahrhundert vor Christus. — Eine in Olten abgehaltene Versammlung einer Gruppe von Schweizer Großbanken hat die Uebernahme von 25 Millionen Franken der Völkerbundanleihe für Oesterreich beschlossen. — Die Franzosen haben die Druckerei des „Düsseldorfer Tageblatts“, beschlagnahmt, da sie eine französische illustrierte Tageszeitung in deutscher Sprache herausgeben wollen, die in einer Auflage von 50.000 Exemplaren im Ruhrgebiet verbreitet werden soll; die Setzer und Drucker haben das Anerbieten der Franzosen, die neue Zeitung herzustellen, entschieden abgelehnt.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Aus der Nationalversammlung.

In der am 30. Mai abgehaltenen Sitzung der Nationalversammlung gelangte zunächst der über die Eröffnung des Hauses übermittelte königliche Ukas zur Verlesung. Im Verlaufe der Sitzung verlas Ministerpräsident auch eine Deklaration der Regierung zunächst über das Arbeitsprogramm des Kabinetts, sodann aber auch in bezug auf die Außenpolitik. Hinsichtlich der letzteren wird betont, daß die Regierung den Nachbarn gegenüber das Prinzip der Versöhnlichkeit vor Augen halten und in allen solchen Fragen, die eine Einmischung provozieren, sich von diesem Standpunkt aus entschließen wird. Außenminister Dr. Nincic gab gleichzeitig ein Exposé, in welchem vorzüglich die italienische Frage zur Besprechung gelangte. Die innerpolitische Lage fand eine Beleuchtung in der Besprechung des Verhältnisses mit den Kroaten. Die Deklaration dürfte voraussichtlich zum Gegenstand heftiger Angriffe seitens der Opposition gemacht werden. In der Parlamentsitzung am 1. Juni besprach Minister Trifunovic die Gehaltsfrage der Professoren und fand in den Landwirten, Sozialdemokraten und Demokraten Gegenredner. Ministerpräsident Pašić verlas persönlich die Regierungserklärung. Hierauf schritt man zur Wahl

Die Kulturverhältnisse dieses Teiles der Windischen Bühel sind günstig, die Gegend gehört zu den fruchtbarsten des Landes. Der Weinbau bildet dank der sorgfamen Pflege, dem Klima und der mit Mineralstoffen durchsetzten Lehmerde die Haupterwerbsquelle. Es gibt viele musterhafte Herrenweingärten und da sich der kleine bäuerliche Besitzer das gute Beispiel zunutze machte, begegnet man überall neuen Pflanzungen. Es werden in neuerer Zeit verschiedene Rebsorten angepflanzt, wobei sich der Boden vorzugsweise für Riesling, Burgunder, Portugieser und Traminer eignet. Auf den Höhen der Weinberge fallen den Fremden die althergebrachten, auf hohen Stangen befestigten Windräder, Klopotec genannt, auf, deren monotoner Geklapper eigentümlich anmutet. Nebst dem Weinbau wendet sich die Sorge des Landmannes vornehmlich dem Obstbau zu. Am gesuchtesten ist der Maschanzgerapfel und die Reinette. Früher wurde viel Obst nach Deutschland und Rußland ausgeführt und hierbei hohe Preise erzielt. Der Ackerbau wird in Fruchtwechsellwirtschaft betrieben; dadurch gedeihen sämtliche Getreidearten vorzüglich. Die Pferdezuucht ist namentlich in der Gegend von Wernsee bedeutend. Die hier gezüchteten Pferde sind leichten Schlages und sehr gesucht. Die Geflügelzuucht ist sehr verbreitet und wird besonders die Zucht von Putz, Enten und Gänsen betrieben. Diese, wie auch Kapuane und Eier, sind ein lukrativer Ausfuhrartikel. Von Jagdtieren ist der Hase, vereinzelt Rehe, dann Rebhühner und Fasane vielfach zu treffen. Der Fischreichtum der Mur hat unter der Murregulierung wegen der unvermeidlichen Beunruhigung der Fische arg gelitten. Da wurden mit der Angel noch Fische

des Heeresausschusses in den 11 Radikale, 5 Demokraten, 2 Merikale, 2 Muselmanen und 1 Landwirt gewählt wurden.

### Deutsche Abgeordnete in den ständigen Ausschüssen der Skupstina.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 30. Mai wurden die ständigen Ausschüsse des Parlamentes gewählt. Es sind dies der gesetzgebende Finanz-, Immunitäts-, administrative und Petitionsausschuß. Der Finanzausschuß besteht aus 31, der gesetzgebende aus 44, die übrigen Ausschüsse aus 21 Mitgliedern. Alle Ausschüsse werden für die ganze Dauer des Parlamentes gewählt mit Ausnahme des Finanzausschusses, der jedes Jahr neu gewählt wird. Von den deutschen Abgeordneten wurden in den gesetzgebenden Ausschuß Dr. Kraft und Dr. Moser als ordentliche Mitglieder, Professor Täubel als Ersatzmann, in den Finanzausschuß Dr. Kraft und in den Immunitätsausschuß Dr. Hartmann gewählt.

### Deutsche Abgeordnete bei Pašić.

Am 2. Juni in den Abendstunden suchte der Obmann des deutschen Klubs Dr. Stephan Kraft gemeinsam mit dem Obmannstellvertreter Dr. Hans Moser und dem Abgeordneten Samuel Schumacher den Ministerpräsidenten Pašić auf, um ihn und die Regierung zum Feste der 200jährigen Wiederkehr der Einwanderung der Schwaben in das Banat, das in den letzten Augusttagen in Weißkirchen feierlich begangen werden soll, einzuladen. An diese Einladung knüpfte sich eine längere Aussprache über wichtige Tagesfragen des heimischen Deutschtums. Der Ministerpräsident konzedierte auf das herzlichste mit den deutschen Abgeordneten, denen er gelegentlich der Verabschiedung versicherte, daß er keinen Unterschied zwischen slowenischen und nichtslowenischen Staatsbürgern mache.

### Das Hauptorgan der Radikalen über die Deutschen Sloweniens.

Unter dem Titel „Die Deutschen in Slowenien und die Orjana“, veröffentlicht die „Samouprava“ vom 31. Mai, das Hauptorgan der radikalen Partei, einen längeren Artikel, in dem sie die Ueberfälle der Orjana auf Deutsche, scharf verurteilt. Die Deutschen haben sich, der Samouprava zufolge, von der Abgrenzungszeit an vollkommen loyal verhalten und es kann ihnen gar keine Inhaftität vorgeworfen werden. Auch die Schreibweise ihres Organes, der „Eilber Zeitung“, ist mit Rücksicht auf den Staat in vollkommener Ordnung. Es darf den Deutschen nicht übel genommen werden, wenn sie sich in einer eigenen Partei organisiert haben, denn den übrigen Parteien konnten sie sich nicht anschließen; eine Passivität hätte aber als Boykott gegen den Staat gedeutet werden können. Deshalb ist das Vorgehen der Orjana gegen die Deutschen unstatthaft, weil es Sache des Nationalstaates sei, die nationalen Heiligtümer zu wahren, nicht aber Sache einzelner.

bis zu 20 Kilogramm gefangen. Jetzt kommen noch Hechte, Karpfen, vereinzelt Huchen vor.

Der Slowene der Windischbühel ist sehr intelligent. In Hinsicht seiner Arbeitsamkeit, Ausdauer und seines Fleißes kann man ihm nur Lob spenden.

Auffallend ist auch die Geschicklichkeit für gewisse Handwerke: als Tischlerei, Schlosserei, Zementwarenherzeugung. Auch als Maurer sind die Leute der Gegend tüchtig und manche gehen in der Fremde einem guten Verdienste nach. Infolge der Arbeitsamkeit des Volkes findet man kaum irgendwo in der Gegend Armut. Auch bezüglich der Reinlichkeit kann man nur Gutes sagen. Die Häuser, selbst die der ärmeren Leute, die man zuweilen noch aus Holz und Lehm gebaut und mit Stroh gedeckt vorfindet, machen einen freundlichen Eindruck. Vor Festtagen werden Haus und Hausgeräte stets gründlich gereinigt.

Der Wein ist sehr beliebt und spielt eine große Rolle im Leben des Volkes. Das Wirtschaften ist stark ausgeprägt und wird Sonntags das Gasthaus stark besucht. Bei Hochzeitsfesten geht es hoch her, dieselben dauern unter verschiedenen Zeremonien mehrere Tage unter lustiger Ungebundenheit.

Nach diesen sind die Primizen die größten Festlichkeiten in der Gegend.

Ueberhaupt neigt der Windischbühler im Gegensatz zu anderen Slowenen z. B. den Bewohnern des Bachers zu Heiterkeit und Gesangslust und man hört die Arbeiter oft auch bei der Arbeit singen.

Die Lieder des Volkes sind entweder kirchlichen Inhalts oder sie handeln von Liebe und von — Wein.

## Aus Stadt und Land.

**Im Befinden des Abg. Schauer**  
 kann man eine langsame, jedoch stets fortschreitende Besserung feststellen.

**Evangelische Senioratstagung.** Am Sonntag, dem 10. Juni, findet in Celje die diesjährige Tagung des Seniorates der evangelischen Gemeinden Sloweniens statt. Aus diesem Anlaß wird in der Christuskirche ein Festgottesdienst um 9 Uhr vormittags durch die Pfarrer Lange aus Ljubljana und Baron aus Maribor abgehalten.

**Kranzablösung.** An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Elise Pospichal spendete die Familie Jakowitsch den Armen 500 K und Frau Julie Dieß, Werkstättenswitwe in Store, 400 K.

**Kranzablösung.** Statt eines Kranzes für die Bahre der Frau Elise Pospichal spendete Herr Anton Savodnjig der Freiwilligen Feuerwehr Celje 100 Dinar.

**Postverhältnisse.** In unseren Handelskreisen wird lebhaft erörtert, daß die Postzustellung und -abfertigung der ausgehenden Briefe für die Konkurrenzfähigkeit der Industrie und des Handels noch immer sehr ungünstig ist. Was auch zugegeben werden muß, daß das hiesige Postamt von den ein- und ausgehenden Zügen in erster Linie abhängig ist und daher den weitgehenden Forderungen Schranken gesetzt sind, die von den lokalen Organen nicht ganz beseitigt werden können, so ist doch umsomehr der Wunsch auszusprechen, daß diese vom Bahnverkehr gesetzten Grenzen möglichst ausgenützt werden. Dabei wird namentlich darauf der größte Wert gelegt, daß Mittel und Wege gefunden werden, daß Briefe auch noch um etwa halb 7 Uhr abends zur Weiterbeförderung am selben Tag aufgegeben werden können, also die um diese Zeit erst fertigwerdende Tagesarbeit der Kanzleien schon am nächsten Tag dem Adressaten zugestellt werden kann. In zweiter Linie müßten die industriellen und kaufmännischen Körperschaften in beste Vormerkung nehmen, daß bei kommenden Verhandlungen über Neuerteilung des Zugverkehrs die berechtigten Wünsche über postführende Züge, namentlich also die Vermehrung derselben entsprechend in die Waagschale geworfen werden.

**Schwurgericht.** Die Schwurgerichtsverhandlungen vor dem hiesigen Kreisgerichte begannen am Montag, den 4. Juni. Die Angeklagten kommen in folgender Ordnung an die Reihe: am Montag, den 4. d., Kamillo Zelič, Totschlag; am Dienstag, den 5. d., Anna Rat, Veruntreuung; am Mittwoch, den 6. d., Cäzilie Banic, Mord; Johann Beleznil, schwere Körperbeschädigung; Donnerstag, den 7. d., Franz Tamše, Johann Božič, Franz Podlesnil, Franz Schwarz, Mord und Diebstahl; am Freitag, den 8. d., Franz Bisnikar, schwere Körperbeschädigung und Raub.

**Reisen nach Deutschland.** Das deutsche Konsulat in Zagreb teilt mit: In letzter Zeit sind auch in der Presse Mitteilungen erschienen, in denen Warnungen vor Reisen von Ausländern nach Deutschland enthalten sind. Diese Warnungen sind unbegründet. Für gut beleumdete Reisende aus Jugoslawien sind weder Schwierigkeiten bei der Einreise noch beim Aufenthalt in Deutschland zu befürchten. Mit Rücksicht auf die kommende Reisesaison wird noch bemerkt, daß in den deutschen Ostseebädern ein Kuraufenthalt von 1 bis 2 Monaten ohne Zuzugsbewilligung gestattet ist. Ein Verzeichnis der Ostseebäder kann im Deutschen Konsulat in Zagreb, Mihanovičeva ulica 2, eingesehen werden. Für die süddeutschen Bäder im Baden und Bayern ist nach wie vor die Einreisebewilligung erforderlich. Diese wird für Bayern von der Polizeidirektion (Fremdenamt) in München erteilt. In eiligen Fällen kann beim Konsulat die Gewährung einer Borgenehmigung nachgefragt werden. Reisende nach Deutschland werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Juni d. J. ab die Reisedauer mit dem unmittelbaren Wagen Zagreb—München um mehrere Stunden verkürzt worden ist. Auch werden von Deutschland aus bereits direkte Billets München—Zagreb ausgegeben. In entgegengesetzter Richtung dürften die Billets beim hiesigen Staatsbahnhof in den nächsten Tagen gleichfalls zu erhalten sein.

## Aus aller Welt.

**Das tschechische Schulwesen in Wien.** Heute gibt es in Wien 104 öffentliche tschechische Schulklassen mit 3258 Schülern, davon sind 1582 österreichischer und 1944 tschechischer Staatsangehörigkeit. Nach dem Brünner Vertrag würden den

Wiener Tschechen jedoch nur 38 Schulklassen gebühren. Die Gemeinde Wien hat demnach 66 öffentliche tschechische Schulklassen mehr errichtet, als sie verpflichtet wäre. Weitere öffentliche Schulklassen sollen noch im nächsten Jahre für die Tschechen errichtet werden, während das deutsche Schulwesen in Oesterreich durch die Sperrung von Schulklassen und ganzen Schulen benachteiligt wird.

**Erkaiserin Zita sucht einen neuen Aufenthaltsort.** Wie bekannt, lebt die Erzkaiserin mit ihrer Familie seit einiger Zeit in Spanien, beabsichtigt jedoch ihren Aufenthalt entweder nach Oesterreich oder Italien zu verlegen. Dem „Newyork Herald“ zufolge soll der holländische Theaterdirektor Banderberg, der jetzige Besitzer der Villa Franz Joseph in Ischl, diese der Erzkaiserin zur Benützung angetragen haben, im Falle die österreichische Republik die Landesverweisung aufheben sollte. Gleichzeitig wird bekannt, daß auch mit der italienischen Regierung Verhandlungen laufen, die die Rückgabe der Villa Este bei Rom an die Habsburger bezwecken. Im Falle beide Ansuchen erfolglos sein sollten, gedenkt die Erzkaiserin nach Pianora, der oberitalienischen Besitzung des Hauses Parma, zu übersiedeln.

**Ein fetter Prozeß.** In Prag klagte die Verwaltung der Straßenbahn einen Bürger wegen Nichtlösens einer Fahrkarte auf Ersatz von 2 Tschechokronen. Es entspann sich ein längerer Prozeß, in dessen Verlauf der Bürger freigesprochen wurde, die Straßenbahnverwaltung jedoch zum Ersatz der Prozeßkosten in der Höhe von 102.90 Kronen verurteilt wurde.

**Ein neues Steuerruder für große Schiffe.** Das bisherige Steuerruder bei großen Schiffen hat erhebliche Nachteile. Einmal ist eine bedeutende Arbeitsleistung erforderlich, die eine besondere Rudermaschinen-Anlage notwendig macht. Dann entstehen bei unruhiger See große Kurschwankungen, die erst durch Hin- und Herbewegen des Steuerrades ausgeglichen werden müssen. Diese Nachteile fallen bei einem neuen, von Flettner erfundenen Steuerruder fort. Dasselbe ist frei drehbar am Schiff angeordnet ohne Rudermaschine, aber mit einem Hilfsruder, durch dessen Vermittlung das Hauptruder von der Wasserströmung selbst verstellt werden kann. Dieses Hilfsruder seinerseits bedarf auch keiner Maschinenanlage, sondern kann mit Leichtigkeit durch ein Handsteyerrad bewegt werden. Eine weitere günstige Eigenschaft des Flettnersteyers besteht darin, daß es bei Rückwärtsfahrt sich selbsttätig um 180 Grad dreht und dadurch eine günstigere Lage für die Steuerwirkung einnimmt. Die neuesten Dampfer der Hamburg—Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd in Bremen werden bereits mit Flettnersteyern ausgerüstet.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Industriegewerbe-Mustermesse in Maribor,** vereint mit einer Gartenbau-Weinbau-Kunst- und Vauge-erbeausstellung. (Vom 15. bis 26. August 1923.) Anmeldefrist nur bis 1. Juli! Dieser Tage sind allen Industriellen und Gewerbetreibenden die Anmeldebogen zugesandt worden. Sollte jemand einen solchen nicht erhalten haben, so möge er sich unverweilt an die „Uprava razstav“ in Maribor, Aleksandrova cesta 22, Telef. Nr. 325 (Ausstellungs-Verwaltung) wenden. Wir machen alle Aussteller aufmerksam, daß die genau und deutlich ausgefüllten Anmeldebogen bis längstens 1. Juli d. J. dem Ausstellungs-Ausschusse zugesandt werden müssen. Auf später einlangende Anmeldungen wird nur dann Rücksicht genommen, wenn genügend Platz zur Verfügung stehen sollte. Da für diese Ausstellung in den Kreisen der Industriellen sowie der Gewerbetreibenden diesmal großes Interesse herrscht, empfehlen wir jederman dringend, sich rechtzeitig anzumelden. Zugleich mit der Anmeldung soll die Anzahlung angewiesen werden, durch welche die Verwaltungs-kosten gedeckt werden sollen. Die Anzahlung wird bei der Schlussabrechnung für Miete usw. abgerechnet. Die Weinbauausstellung, die im Vorjahre einen herrlichen Erfolg hatte, wird auch heuer veranstaltet, worauf wir alle Weinbauer aufmerksam machen, sich rechtzeitig anzumelden. Auch heuer haben sich die Gärtner den Gewerbetreibenden angeschlossen und veranstalten am vorjährigen Ausstellungsplatze ihre zweite Gartenbau-Ausstellung, die schon im Vorjahre als einzige in ihrer Art große allgemeine Bewunderung erregt hatte. Wir machen auf diese Ausstellung alle Gärtner besonders aufmerksam. Das Baufach das bei uns fast vollkommen ruht, wird heuer in größerem Umfange auf der Ausstellung vertreten sein. Es werden Muster von verschiedenen neuzeitlich-moder-

nen Mauern ausgestellt, die ein schnelleres billigeres Bauen von Häusern ermöglichen. Diese Ausstellung ist äußerst wichtig für alle jene, die zu bauen beabsichtigen, insbesondere aber noch für die verschiedenen Bauingenieurwissenschaften der einzelnen Stände. Außer den einheimischen Bauunternehmungen werden sich an der Ausstellung auch mehrere ausländische Bauunternehmer mit den neuesten Modellen beteiligen. Alle Aufklärungen im Bezug auf die Ausstellung gibt die Ausstellungsverwaltung Maribor, Aleksandrova cesta Nr. 22 Telefon 325.

**Erhöhung der Telephongebühren.** Ab 1. Juli d. J. wird die Abonnementsgebühr für staatliche Telephone und Telephone in Privatwohnungen erhöht. Die Erhöhung beträgt in Orten von mehr als 500 Abonnenten 220 Dinar (von 500 auf 720 Dinar) in Orten, wo weniger als 500 Abonnenten sind und mehr als 10, 100 Dinar (von 400 auf 500 Dinar) und bei Orten von weniger als 10 Abonnenten wird die Gebühr von 240 auf 300 Dinar jährlich erhöht.

**V. Wiener Internationale Messe.** (Herbstmesse 1923.) Die V. Wiener Messe findet in der Zeit vom 2. bis 8. September 1923 statt. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte, nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, diese Messe die vorangegangene, zu der aus 44 Staaten Einkäufer gekommen waren, an Zahl der Aussteller und an Reichhaltigkeit der Warenmuster wesentlich übertreffen. Die Standmietenpreise sind niedriger bemessen als bei den meisten anderen europäischen Messerveranstaltungen; es bietet sich daher jedem Industriellen, Gewerbetreibenden und Kaufmann durch die Wiener Messe eine außerordentliche Gelegenheit mit der Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen sein Geschäft zu erweitern. Auskünfte erteilt die Messe A.-S. Wien, VII., Neuseumstraße 1.

**Europa—New York.** Der transatlantische Verkehr wird demnächst eine bedeutende Bereicherung erfahren durch den am 17. Juli d. J. zum ersten Male nach New York fahrenden Riesendampfer „Leviathan“ der United States Lines. Der „Leviathan“, der zunächst auf der Linie Southampton—Cherbourg—New York fährt, ist der größte, modernste und luxuriöseste Ozeandampfer (59.956 Tonnen). Er befördert 3402 Passagiere und hat eine Besatzung von 1100 Offizieren und Mannschaften. Der „Leviathan“ ist mit einem Kostenaufwand von über 8 Millionen Dollar in Amerika neu ausgestattet worden.

## Schrifttum.

**Das kommende Mitteleuropa.** Unter diesem Titel ist jüngst im Verlage der Ersten Wiener Vereinsdruckerei, Wien VII., Bandgasse 32, eine kleine Schrift Franz Göttingers erschienen. In einem Leitartikel schildert die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ in großen Zügen die politische Entwicklung, die die Friedensdikate der Entente auf den Boden Mitteleuropas hervorgerufen haben. Von diesen Tatsachen ausgehend zeigt der Verfasser die Kräftegruppierungen, die teils schon ganz ausgesprochen, teils noch im Werden begriffen, sich auf den neuen Boden geltend machen. Aus ihnen zieht er die Folgerungen für die weitere Zukunft und für eine Politik, die im Sinne eines Zusammenschlusses aller Deutschen das Wirken der politischen Kraft gestalten müßte. Zwei Kartenkizzen unterstützen auch bildlich die außerordentlich faßlichen und flüssigen Darlegungen.

## Sport.

**Athletiksportklub Celje kombiniert gegen Sportni klub Ptuj 3:1.** Kurz nach Beginn erringt Ptuj die Führung. Athletik gleich einige Minuten nach schönem Zusammenspiel aus und kann kurze Zeit darauf wieder einfinden. 2:1. Nun ist längere Zeit ein ausgeglichenes Spiel, wobei die Athletiker, besonders der rechte Flügel, schöne Kombinationszüge zeigen. Nach einer Ecke erzielen die Athletiker das dritte Tor. Die zweite Halbzeit verlief torlos, trotzdem die Celjer mehr im Angriff waren. Die beiden Mannschaften machten dem Schiedsrichter sein Amt nicht schwer.

**Boranzige.** Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, den 10. Juni, die Grazer Amateure hier ein Gastspiel absolvieren. Die Mannschaft steht in der Grazer Meisterschaft knapp hinter den führenden Vereinen, sodaß ein schönes Spiel zu erwarten ist.

**Kontoristin**

perfekt in Slovenisch und Deutsch, sowie auch in allen Büroarbeiten bewandert, sucht Stelle. Werte Anfragen unter „Kontoristin 28944“ an die Verwaltung des Blattes.

Gesucht wird für ein Herrschaftshaus in der Nähe von Maribor neben Diener verlässliches, jüngeres

**Stubenmädchen**

nur mit langjährigen Zeugnissen. Näherkenntnisse Bedingung. Zuschriften unter „S. S.“, Maribor, Postfach 47.

**Korrespondentin**

mit Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache, Maschinschreiben und der deutschen Stenographie, sucht Stelle. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28937

Für Weingrosshandlung wird ein tüchtiger

**Provisions-Reisender**

per sofort gesucht. Reflektiert wird nur auf erstklassige Kraft. Offerte sind zu richten unter „Tüchtiger Weinreisender 28930“ an die Verwaltung des Blattes.

Grosse Versicherungsgesellschaft sucht

**rührige Vertreter**

für Celje und Umgebung. Hohe Provision. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28939

Gewesener, fast neuer

**Brotwagen**

mit Blechkasten, für 1 Pferd vorzuspannen, ist preiswert abzugeben. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 28896

Suche auf diesem Wege wegen Mangel an Bekanntschaft ein

**Mädchen oder kinderlose Witwe**

bis 30 Jahren, baldigst zu ehelichen. Beanspruche gute Erziehung, sowie auch Vermögen. Bin 33 Jahre alt, röm.-kath., vollkommen gesund und ehrenvollen Charakters, Beamter mit gutem Gehalt bei einer Industriegesellschaft. Erbeten wird Photographie, welche unter Ehrenwort retourniert wird. Briefe erbeten an die Adresse O. Brkljačić, Varaždin, Trg Bana Jelačića 13.

Schöne

**Elegie-Zither**

komplett bespannt, preiswert abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 28946

Brennabor (Liege-, Sitz-)

**Klappwagen**

wie neu, ist zu verkaufen. Aus Gefälligkeit anzufragen bei Žerovnik, Gasthaus Branibor.

Gesucht werden

**zwei Zimmer**

rein, luftig, mit 4 Betten, von 15. Juli bis 15. September; bei besserer Familie. Offerte erbeten an die Verwaltung des Blattes. 28943

**Drei Fragen!**

Senden Sie Berichte an die Cillier Zeitung?

Werben Sie Abonnenten für die Cillier Zeitung?

Inserieren Sie in der Cillier Zeitung?

**Warnung!**

Es wurden in letzter Zeit von gewissenlosen Personen gegen mein Geschäft Gerüchte verbreitet, welche geeignet erscheinen, das Renommé meines Geschäftes zu schädigen. Ich warne daher jedermann, derartige unwahre Gerüchte zu verbreiten und bitte, gegebenenfalls mir jene Personen namhaft zu machen, damit ich gegen diese gerichtlich vorgehen kann.

**Domenika Zamparutti.**

**Kundmachung**

Wir beehren uns dem verehrl. Publikum mitzuteilen, dass wir in unserer Fabrik eine separate Abteilung für

**Holzschnitzerei und Drechslerei**

eingerrichtet haben. Wir erzeugen sämtliche Arten Glockentaster, Unterlagsbretter, Hefte und Griffe für jede Industrie und alle façonierten Artikel für Tischler und Industrien, gedrechselte und geschnitzte Holzlampen u. s. w.

Versehen mit den modernsten Maschinen, sind wir in der Lage, jede Bestellung prompt und kulantest durchzuführen.

Zugleich empfehlen wir unser reiches Lager an elektrischen Lustern, Nachtlampen und allen sonstigen elektrischen Bedarfsartikeln. Eigene Erzeugung von Batterien und Taschenlampen.

**Ivan Paspas & sinovi**

Erste kroatische Fabrik für Elektro-Industrie

**Zagreb**

Kanzlei:

Bogovičeva 9.

Int. Telephon: 8-99

Fabrik:

Gunduličeva 41.

Telephon 7-25.

**kleiner Landbesitz**

einistöckiges Haus und ca.  $\frac{3}{4}$  Joch Grund, an der Landstrasse gelegen, 7 Minuten vom Bahnhof, verhältnismäÙig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 28936

**Grossgrundbesitz**

event. kleineren Besitz, sowie ein Haus in Celje, Maribor und Umgebung. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28829

Gegründet 1889



Kostenvoranschläge und Preislisten kostenlos.

Erste jugoslavische

**Jalousien, Roletten, Holz- und Stahlrollbalkenfabrik**

G. Skrbic Nachfolger

**Brüder Vidaković, Zagreb**

Tel. 4-92, 23-19

Jlica 40

erzeugt alle Arten von Roletten als: Stahl-, Holz-, Leinen- und geflochtene Roletten, Gitter, Sonnenplanken-Konstruktionen und deren sämtliche Bestandteile.

Vertreter werden gesucht.

**Kundmachung.**

Wegen Neueinrichtung des bisherigen Geschäftslokales und Einführung von neuen Artikeln **verkaufen wir unsere sämtliche Ware, die jetzt lagernd ist, um Einkaufspreise.**

**Für Damen: Für Herren: Für Kinder:**

Mäntel	Herrenwäsche	Kleidchen
Kostüme	Krägen, Manschetten	Hüte (Hauben)
Toiletten	Hosenträger	Kinderwäsche und
Schösse	Sockenhälter	Trikothemdchen
Blusen	Schwimmhosen	Strümpfe und Soeken
Verschiedene Weisswäsche	Socken	
Damenhüte alle Sorten	Zier- u. Taschentücher	
Badkleider	Gamaschen	
Seiden- u. Wolljumper		
Seiden- und Florstrümpfe		

Ausser oben angeführte Artikel verkaufen wir noch folgendes: Taschen, Gürteln, Handschuhe (Glacé und gestrickte), Pelzkrägen und Boas, Schleier, Bänder, verschiedene Hutaufputze, sowie Federn, Blumen, Strohborten. — Seide nach Meter, Crepe de Chine, Etamins, Leinen und Stoffe in allen Farben

**Aussergewöhnlich gute Einkaufsgelegenheit für Provinz-Kaufleute und Modistinnen!!**

En gros noch ein grösserer Nachlass!!

Dem werten Publikum empfiehlt sich

**Modesalon Anka Tumpić**

Zagreb, Jlica Nr. 6 (Grand Hotel).